

# Die tote Oma und der Hexenhammer

Mit neuer Besetzung und dem Album **DANCE WITH THE DEVIL** setzen die schweizerisch-niederländischen Schwestern **BURNING WITCHES** zum Angriff auf die Herrschaft im traditionellen Metal-Reich an. Exklusiv für **METAL HAMMER** öffnen sie nicht nur ihre Studiotüren, sondern legen ihre Hexenwurzeln offen und lassen uns sogar in den Kühlschrank gucken.

**W**rtstermin in Ormalingen, irgendwo hinter Basel. In einem unscheinbaren Industriegebiet des nicht mal 2.500 Einwohner zählenden Örtchens versteckt sich das Little Creek Studio von V.O. Pulver. Der Produzent, Sänger und Gitarrist (unter anderem bei Gurd und Poltergeist) hat gemeinsam mit Schmier von Destruction, der auch Manager von Burning Witches ist, das Album **DANCE WITH THE DEVIL** produziert. Doch heute dient der gemütliche Produktionsraum nur als Sammelpunkt für die Hexen, die aus der näheren Umgebung (Gitarristin Romana Kalkuhl, Bassistin Jeanine „Jay“ Grob) und von ferneren Gestaden (Sängerin Laura Guldmond kommt extra aus Eindhoven) einfliegen. Denn es steht eine Menge auf dem

Programm. Reiseleiter Schmier hat ein paar Kleinigkeiten vorbereitet, und nebenbei soll noch über das neue Album geplaudert werden.

## Das Kloster von St. Gallen

Kulinarisch geht es los: Ein Käse-Tasting soll ein für alle Mal klären, ob der beste Käse aus Holland oder der Schweiz kommt. Dafür hat der Zeremonienmeister ein paar Spezialitäten besorgt, die seiner Meinung nach ganz leicht zu erraten sind. Da Team Holland mit Laura ein bisschen unterbesetzt ist, schließt ihr sich der Autor dieser Zeilen an. Und so sitzen bald alle andächtig am Tisch und mummeln kleine Käsestückchen in sich rein. In der ersten Runde wird alter Gouda gereicht. Sowohl Laura als auch Romana und V.O. Pulver erraten es sofort – die Schweiz führt mit zwei zu eins. Der

nächste Kandidat ist ebenfalls noch einfach, denn nun kommt Appenzeller auf den Tisch. Lecker Zeug, alle sind sich sicher und liegen richtig; es bleibt bei der knappen Führung für die Schweiz. Die nächsten Würfel sorgen für fragende Gesichter, alle schauen zu Jay. Sie arbeitet nebenbei noch im Supermarkt und bedient ab und zu die Käsetheke. Aber auch sie zuckt mit den Schultern. Schmier triumphiert, er präsentiert St. Gallener Klosterkäse. Leicht zu erraten? Erster Unmut macht sich breit. Bei den nächsten Häppchen tippt alles auf Leerdammer, aber es ist Beemster aus Holland. Wenigstens das Land stimmt, aber Schmier wird dank seiner kruden Auswahl mit Erdnussflips beworfen. Ein ganz junger Gruyère läutet die nächste Nullrunde ein (Schmier: „Schmeckt ganz anders, ne?“), bevor ein Emmentaler und ein junger Gouda die Gemüter wieder etwas beruhigen. Am



# BURNING WITCHES



Verhexter Besuch im Schweizer Hexenmuseum auf Schloss Liebegg: Bassistin Jeanine „Jay“ Grob

und hier erhebt sich Schloss Liebegg mit dem Hexenmuseum Schweiz. Die Anlage wurde bereits im 12. Jahrhundert errichtet, das Museum befindet sich aber erst seit 2018 in diesem historischen Gemäuer. Geleitet wird das Museum von einer modernen Hexe namens Wicca Meier-Spring, die heute die Tore zu ihrem Reich exklusiv für Burning Witches öffnet. Denn normalerweise hätte das Museum um diese Uhrzeit längst geschlossen. Aber Wicca und die Band sind alte Bekannte, denn im Hof der Schlossanlage drehten die Damen bereits den Clip zum Song 'Hexenhammer'. Und auch Mystic Prophecy waren kürzlich für Dreharbeiten zu Gast. Das Innere des Museums ist für Schmier und seine Mädelsbande aber mehr oder weniger Neuland.

## Spuk auf dem Klo

Das muss Laura gleich zu Beginn erfahren, als sie zielsicher die Treppe ansteuert, die zu den Waschräumen hinabführt. „Nicht so eilig“, warnt Wicca. „Da unten soll der Geist eines früheren Bewohners von Schloss Liebegg umgehen.“ Allerdings nur auf der Damentoilette. Da hat der Autor Schwein gehabt! Der Rest der Truppe kann sich schon mal mit den diversen Räumen befassen, die jeder für sich unglaublich viele Ausstellungsstücke aus der Antike über das Mittelalter bis hin zur Moderne beherbergen. Eines von vielen Highlights ist eine Originalausgabe des 'Hexenhammer', jenes Traktats von Heinrich Kramer, das die offizielle Verfolgung von Hexen im Mittelalter und der frühen Neuzeit erst ermöglichte. Da wird es in der sonst so munteren Truppe plötzlich ziemlich still. Ein anderer Raum widmet sich dem schweizerischen Volksglauben – zahllose Artefakte zur Geisterabwehr wie Hufeisen oder speziell angefertigte Holzfiguren sind dort zu sehen. Wicca erklärt derweil, dass das Museum einerseits über historische Zusammenhänge aufklären möchte, andererseits aber auch aktuelle Bezüge aufgreift. In einem Raum sind Bilder von modernen Hexen und Hexern untergebracht, die von ihrer Interpretation von Zauberei erzählen. Eine Etage höher befasst sich ein ganzer Raum mit Heilpflanzen, ein anderer hat die Fähigkeit von Menschen zum Thema, die sich angeblich in Tiere verwandeln können. So kommt der Aberglaube, dass Hexen rote Haare haben, von der Vorstellung, dass die betreffende Dame in der Nacht als Fuchs unterwegs war und sich nicht vollständig zurückverwandelt hat. Der Blick fällt auf Jay, die schnell beteuert, sich die Haare zu färben. Wer's glaubt...



## Willkommen im Horrorhaus

Wicca erzählt, dass auf Schloss Liebegg keine Hexen verbrannt wurden, in Burgen und Schlössern in der Umgebung aber viele unschuldige Menschen ihr Leben lassen mussten. Nicht nur im Feuer, sondern auch unter dem Richtschwert, von dem das Museum ebenfalls einige Exemplare ausstellt. Die Balance zwischen ernsthaften Themen und ein wenig Augenzwinkern ist gelungen, denn an der nächsten Ecke wartet ein Automat, der einem mittels Tarotkarten die Zukunft vorhersagt. Romana versucht es – und möchte anschließend lieber nicht über das Ergebnis sprechen. Vielleicht erfüllt sich dann die Vorhersage nicht, wer weiß das schon. Dafür erklärt die Gitarristin, dass der Band-Name Burning Witches keinen ernsthafteren oder okkulten Hintergrund besitzt. „Das Hexenthema bot sich bei einer Mädels-Band einfach an, aber mit übersinnlichen Phänomenen haben wir eher weniger zu tun“, lacht die Blondine, bevor wir den letzten Raum betreten. Dieser befasst sich mit Spukerscheinungen, vor allem dem weit über die

Schweiz hinaus bekannten Horrorhaus von Stans, das eine angesehene Familie über Generationen hinweg wortwörtlich in den Wahnsinn trieb. Wicca berichtet, mit einem Mitglied der Familie in Kontakt zu stehen; das Haus wurde 2010 abgerissen. Das Grundstück ist bis heute ungebaut. Eine schöne Gruselgeschichte zum Abschluss, die bei den Besuchern noch länger nachhallt.

## Ruhestörung

Höchste Zeit also, sich wieder mit greifbareren Dingen zu befassen. Die letzte Station ist eine urige schweizerische Gaststätte im Nirgendwo, wo die Zeit stehen geblieben zu sein scheint. Nicht nur, was die Räumlichkeiten angeht, auch in Sachen Dekoration. Denn obwohl Weihnachten seit Wochen vorbei ist, grüßt der alte Mann in rot freundlich vor der Eingangstür. Drinnen gibt es ein amtliches Käsefondue – mehr Schweiz geht echt nicht. Die Niederländerin Laura guckt erst mal verdutzt, als nicht mehr als Brot, Kartoffeln und große Töpfe mit blubberndem Käse gereicht werden, arrangiert sich aber schnell mit den regionalen Gegebenheiten. Jay doziert derweil in dem üblichen Mix aus Deutsch, Englisch und Schwyzerdütsch, dass es Sinn und Zweck ist, den Käsetopf zu leeren, um an den Boden zu gelangen. Dort befindet sich ein Rest von angebranntem Käse, der „tote Oma“ genannt wird. „Das Beste am ganzen Fondue.“ Laura nickt vorsichtshalber, scheint sich aber nicht sicher, ob sie wirklich richtig verstanden hat. Macht aber nichts, denn die Runde verabschiedet sich bald auf dem Parkplatz, was einem Anwohner zu viel ist. In Unterhosen stürzt er auf den Balkon, um sich lauthals über den Krach zu beschweren. „Auch das ist typisch Schweiz“, grinst Romana. Egal, solange es noch Käse und Burning Witches gibt. **H**

MARC HALUPCZOK



Nicht mehr ganz neu dabei und schon voll mit den richtigen Posen vertraut: Sängerin Laura Guldemond



Drei Fäuste für ein Hallelujah: Jeanine Grob, Romana Kalkuhl und Laura Guldemond reiten den Besen

Ende hat die Schweiz knapp mit vier zu zwei gewonnen. Die Reste des Mahls werden mit Schweizer Hanfbier (brrr) und Kellerbier aus Deutschland (lecker) weggespült. Gut, dass es kein Bier-Tasting gibt.

## Hexen und Oberhexen

Auf der Fahrt zum nächsten Ziel plaudern die Damen ein wenig über DANCE WITH THE DEVIL. „Wir bekommen die Riffs von Romana, die ersten für das neue Album trudelten schon Ende 2018 ein“, erinnert sich Bassistin Jay. „Gemeinsam mit unserer Schlagzeugin Lala spielen wir dann das Grundgerüst ein, um die Ideen an unsere Sängerin Laura zu schicken.“ Über die Frage, ob Romana so etwas wie die Oberhexe ist, muss Jay lachen. „Irgendwie schon. Aber jede von uns darf Ideen einbringen. Das gilt übrigens auch für die Texte, Laura ist diesbezüglich sehr offen.“ Die neue Frontfrau berichtet später, dass Schmier eine große Hilfe im Studio sei, schließlich habe er schon einige Jahrzehnte Erfahrung auf dem Buckel. Und wer genau hinhört, wird die markante Stimme des Destruction-Frontmanns auch in den Chören der Hexen entdecken. Diese bewegen sich nun samt Anhang langsam auf einen beachtlichen Kasten zu, der vom Mondlicht angestrahlt wird. Wir befinden uns um Wynental südlich von Gränichen,

Fotos: L. Hammert (PR)

